

KOMPAKT

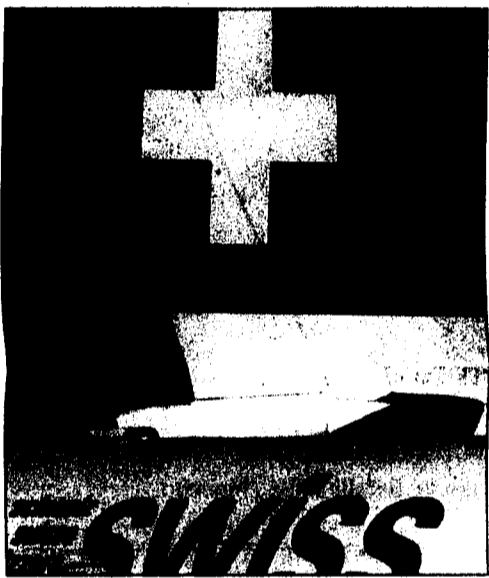
Eichhof verdient weniger

LUZERN – Die Luzerner Getränke- und Farbmietgruppe Eichhof hat im ersten Semester des Geschäftsjahres 2004/05 (per Ende März) bei rückläufigem Umsatz deutlich weniger verdient. Der Reingewinn sank von 7,7 auf 3,7 Mio. Franken. Allerdings hatte Eichhof in der Vorjahresperiode einen Gewinn von 6 Mio. Fr. aus dem Verkauf einer Liegenschaft verbucht. Auf vergleichbarer Basis hat der Reingewinn dank eines geringeren Abschreibungs- und Amortisationsaufwandes um 28 Prozent zugenommen, wie Eichhof am Dienstag mitteilte. (sda)

Tchibo-Erben Herz steigen bei Puma ein

HERZOGENAURACH – Die Tchibo-Erben Günter und Daniela Herz haben knapp 17 Prozent der Puma-Aktien erworben und sind damit grösster Einzelaktionär des Herzogenauracher Sportartikelherstellers. Wie Puma am Dienstag mitteilte, sicherten sich die Geschwister Herz bereits am 2. Mai über ihre Beteiligungsgesellschaft Mayfair 16,91 Prozent der Puma-Anteilsscheine. Die Anteile seien in mehreren Aktienpaketen erworben worden und haben nach Mayfair-Angaben einen Börsenwert von mehr als 500 Millionen Euro. (AP)

Swiss erneut besser ausgelastet



BASEL – Die Swiss-Flugzeuge sind letzten Monat besser ausgelastet worden als im April 2004. Die Gesamtauslastung wuchs um 2,2 Prozentpunkte auf 79,4 Prozent, wie die Airline am Dienstag mitteilte. Die von der Lufthansa übernommene Swiss transportierte im April 842 805 Passagiere, 2,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Auslastung der Swiss-Flugzeuge stieg gemäss Mitteilung im Interkontinental- wie im Europaverkehr. Die angebotenen Sitzkilometer schrumpften dabei im Langstreckenbereich, während sie in Europa erhöht wurden. Die Gesamtzahl der Flüge nahm um 2,1 Prozent auf 11 669 ab. Im Interkontinentalbereich stieg sie um 6,6 Prozent auf 1385. (AP)

Carlsberg mit Verlust

KOPENHAGEN/LONDON – Der dänische Brauereikonzern Carlsberg hat im ersten Quartal 2005 einen Verlust verzeichnet. Verantwortlich für die schlechten Zahlen sei der schwache Absatz in den ersten beiden Monaten, teilte das Unternehmen am Dienstag mit. Vor Steuern und Zinsen wies der Konzern für die ersten drei Monate einen Verlust von 22 Mio. Kronen (etwa 4,6 Mio. Franken) aus, nach einem Gewinn von 137 Mio. Kronen im Vorjahresquartal. (sda/reuters)

Toyota mit kräftigem Absatzplus

TOKIO – Der japanische Autokonzern Toyota hat den Abstand zum Branchenprimus General Motors (GM) weiter verkürzt. Der Toyota-Absatz stieg in dem Ende März abgeschlossenen Geschäftsjahr um 10,3 Prozent auf 7,4 Millionen Fahrzeuge. GM hatte im Jahr 2004 die Verkäufe lediglich um 1,7 Prozent auf 8,24 Millionen Einheiten gesteigert. Der Umsatz von Toyota stieg um 7,3 Prozent auf 18,55 Billionen Yen (211,8 Mrd. Franken), wie das Unternehmen am Dienstag mitteilte. (sda/dpa)

«Ins Mark getroffen»

Deutsche Börse: Clement fordert grösstmögliche Transparenz

FRANKFURT/MAIN – Nach dem spektakulären Coup angelsächsischer Hedgefonds bei der Deutschen Börse wächst in der Bundesrepublik die Sorge vor der zunehmenden Macht dieser Finanzinvestoren und die Zukunft des Finanzplatzes Deutschland.

«Ich fürchte, jetzt kann es jeden erwischen», erklärte gestern Dienstag der langjährige Deutsche-Bank-Chef Rolf Breuer, der auf Drängen von Finanzinvestoren aus London als Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Börse AG Ende des Jahres seinen Hut nehmen will.

Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement erklärte, er gehe davon aus, dass die Vorgänge an der Börse legitim seien. Er forderte grösstmögliche Transparenz beim Gebaren der Hedgefonds in Deutschland.

Breuer warnte im Wirtschafts magazin «Capital» vor dem Zielkonflikt zwischen kurzfristig interessierten Hedgefonds und langfristig orientierten Investoren. «Es ist gefährlich, wenn sich die Hedgefonds zu Herren der Szene machen und der Mehrheit der stabilitätsorientierten Anleger ihre Sicht aufzwingen.» Dies versetze Unternehmen in Unruhe und schade dem Geschäft. «Das wird für Vorstände in Deutschland eine ganz andere Welt sein und trifft die deutsche Volkswirtschaft ins Mark.» Deshalb müssten die Deutschen über strengere Gesetze gegen Hedgefonds ernsthaft nachdenken.

Nach wochenlangem Machtkampf mit kritischen Aktionären



Der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Börse AG, Werner Seifert (links), ist am Montag, 9. Mai 2005, zurückgetreten. Auch Rolf Breuer (rechts) soll als Chef des Kontrollgremiums zum Jahresende den Hut nehmen.

um den britischen Hedgefonds TCI hatte Börsenchef Werner Seifert am Montag seinen Hut genommen. Breuer, der als wichtigster Verbündeter des langjährigen Börsenchefs galt, hat seinen Rücktritt als Aufsichtsratsvorsitzender für Ende des Jahres angekündigt.

Clement erklärte am Rande einer Veranstaltung in Stuttgart, niemand könne bisher von aussen präzise die Vorgänge an der Deutschen Börse überblicken. «Das ist, was unsicher macht und was das Urteil beeinflusst.» Deshalb könne er nur darauf hinweisen, dass Fonds, die in Deutschland tätig würden – auch Hedgefonds – dies so transparent gestalteten wie möglich. «Das

Transparenzgebot, das wie in den USA gefordert wird, ist in diesen Fällen besonders wichtig, damit man nicht aus Gerüchten lebt, sondern aus Fakten», sagte er. Die Frankfurter Börse sei ein erfolgreicher Handelsplatz. Sie sei für den Standort Deutschland ausserordentlich wichtig.

«Was bleibt vom Finanzplatz Deutschland übrig?»

Markus Kienle von der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger sagte, angesichts der Gerüchte um eine mögliche Zerschlagung der Deutschen Börse sei er sehr skeptisch, was TCI anbelange. «Ich frage mich, was bleibt von der Deut-

schen Börse und vom Finanzplatz Deutschland übrig», betonte er. Bislang sei unklar, was die Kritiker um TCI wirklich wollten.

«Breuer und Seifert sind Opfer ihrer eigenen Politik geworden», erklärte der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Frankfurter Stadtparlament, Klaus Oesterling. «Hätten die beiden nicht vor einigen Jahren ihre verhängnisvolle Privatisierungspolitik bei der Börse durchgesetzt, hätten beide noch weiter im Amt verbleiben können. Auch die neoliberale Revolution frisst offenbar ihre Kinder.» Die weitere Entwicklung der Frankfurter Börse werde mit Sorge betrachtet, erklärte er. (AP)

LAFV-GASTBEITRAG

Ein Blick nach Japan lohnt sich

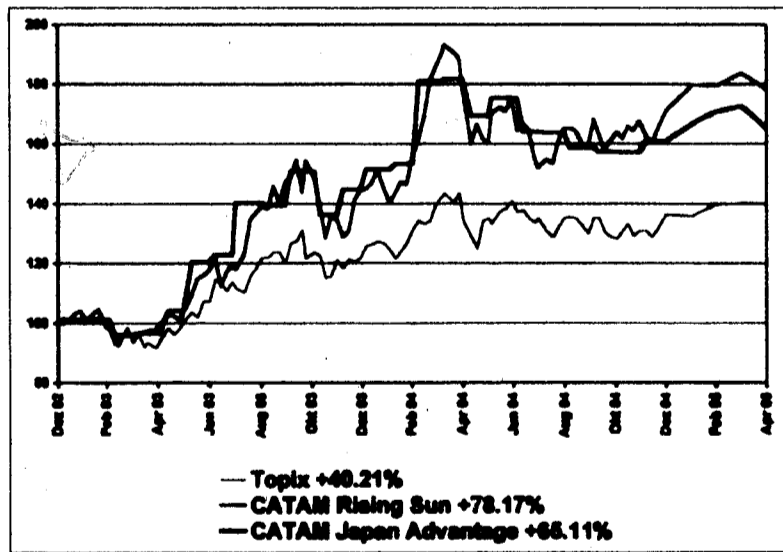
Gastbeitrag von CATAM Asset Management AG, Schaan

Japans goldene achtziger Jahre sind längst vorüber. Die langjährige Anpassungsphase seit dem Platzen der Immobilienblase hat die Unternehmen fit gemacht. Firmen in Japan haben die Kosten massiv gesenkt und arbeiten wieder ausgesprochen rentabel, die durchschnittliche Eigenkapitalquote liegt bei zehn Prozent und steigt weiter. Aktien in Japan sind nicht mehr teuer, die durchschnittlich ausbezahlten Dividenden sind höher als der Referenzzins japanischer Staatsanleihen. Das KGV ist 16x, ROE ist 10, diese für Japan tiefe Bewertung zieht immer mehr internationale Investoren an die Tokyo Stock Exchange.

Gemessen an den gesamten Gewinnen der an der TSE 1 kotierten Unternehmen, hat sich der Anteil der exportorientierten Firmen im Verhältnis zu den inlanderorientierten Firmen stark verringert, von 66 Prozent im Jahr 2003 auf aktuelle 15 Prozent.

Ausserdem ziehen in Japan die Grundstückspreise erstmals seit 14 Jahren wieder an. Dadurch steigt der Wert der Vermögensgegenstände als auch der Unternehmen. Das Niveau am Immobilienmarkt ist auf einem extrem niedrigen Stand wie Anfang der achtziger Jahre, das Angebot ist meist nur sehr beschränkt.

2005 dürfte die Wirtschaft um 1,6 Prozent, im kommenden Jahr um 3 Prozent wachsen. Ein erneuter Rückfall in eine Rezession ist eher unwahrscheinlich, die Lager-



bestände sind auf einem 14-Jahrestief. Die Kombination aus steigender Nachfrage, anziehenden Gewinnen, hohen Cashflows und Zinsen beinahe bei Null, maecht das Risiko eines Rückschlages gering. Zudem steigen die Löhne, so dass die Leute wieder hochwertigere Produkte kaufen, von einem nachhaltigen Anstieg der privaten Konsumnachfrage kann ausgegangen werden. 2003 wurden die Erbschaftssteuer von 70 auf 50 Prozent reduziert, mit Freibeträgen der Schenkungssteuer von neu 250 000 USD vs. 50 000 USD, sowie bei Hauskäufen von 350 000 USD pro Jahr und Kind. Dadurch findet ein Vermögens-transfer von den Eltern zu den Kindern statt.

Die Banken Japans sind im Grossen und Ganzen am Gesunden. Der Sektor ist am Übergang von einer Restrukturierungs- zu einer Wachstumsbranche. Zum ersten Mal seit einem Jahrzehnt eröffnen sie wieder neue Filialen und stellen Personal ein. Japanische Banken tragen 18 Prozent der Gewinne im Index bei, repräsentieren zur Zeit jedoch nur 10 Prozent des Index.

Nächstes Jahr wird die geplante Gesetzesänderung, nach der Ausländer japanische Firmen durch Aktientausch übernehmen können, in Kraft gesetzt. Dadurch haben Japans Firmen die Chance, sich in einer «freundlichen» Weise internationaler auszurichten. Dies wird dem Ziel von Ministerpräsident Koizumi helfen, die indirekten Investitionen aus dem Ausland bis 2008 zu verdoppeln.

bestände sind auf einem 14-Jahrestief. Die Kombination aus steigender Nachfrage, anziehenden Gewinnen, hohen Cashflows und Zinsen beinahe bei Null, maecht das Risiko eines Rückschlages gering. Zudem steigen die Löhne, so dass die Leute wieder hochwertigere Produkte kaufen, von einem nachhaltigen Anstieg der privaten Konsumnachfrage kann ausgegangen werden. 2003 wurden die Erbschaftssteuer von 70 auf 50 Prozent reduziert, mit Freibeträgen der Schenkungssteuer von neu 250 000 USD vs. 50 000 USD, sowie bei Hauskäufen von 350 000 USD pro Jahr und Kind. Dadurch findet ein Vermögens-transfer von den Eltern zu den Kindern statt.

Die Banken Japans sind im Grossen und Ganzen am Gesunden. Der Sektor ist am Übergang von einer Restrukturierungs- zu einer Wachstumsbranche. Zum ersten Mal seit einem Jahrzehnt eröffnen sie wieder neue Filialen und stellen Personal ein. Japanische Banken tragen 18 Prozent der Gewinne im Index bei, repräsentieren zur Zeit jedoch nur 10 Prozent des Index. Nächstes Jahr wird die geplante Gesetzesänderung, nach der Ausländer japanische Firmen durch Aktientausch übernehmen können, in Kraft gesetzt. Dadurch haben Japans Firmen die Chance, sich in einer «freundlichen» Weise internationaler auszurichten. Dies wird dem Ziel von Ministerpräsident Koizumi helfen, die indirekten Investitionen aus dem Ausland bis 2008 zu verdoppeln.

Bis Ende des Jahres sollte der Topix von heute 1130 auf 1400 Punkte (+24 Prozent) anziehen, die höchste Performance, die wir ei-

nem der wichtigsten Industrieländer der Welt zutrauen.

Die CATAM Asset Management AG verwaltet ihrerseits zwei japanische Aktienfonds nach liechtensteinischem Recht:

CATAM Rising Sun: Investment Fokus liegt auf Aktien welche von Restrukturierungen sowie Übernahmephantasien profitieren. Fund Grösse: 50 Mio Franken, Valoren Nummer 1.326.236.

CATAM Japan Advantage: Investiert in grosse- und mittlere japanische Firmen mit guten Wachstumsaussichten. Fund Grösse: 30 Mio Franken, Valoren Nummer 1.088.891.

Verfasser: CATAM Asset Management AG, Schaan

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 10. Mai 2005
Kategorie A (thesaurierend)
 Ausgabepreis: € 53.30
 Rücknahmepreis: € 52.30
Kategorie B (eusechüttend)
 Ausgabepreis: € 51.20
 Rücknahmepreis: € 50.20

Zahlstelle in Liechtenstein:
 Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
 Austraase 61, Postfach, FL-9490 Vaduz